

Und so gehts weiter : Fluchtwahl

Autor(en): **Thiel, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

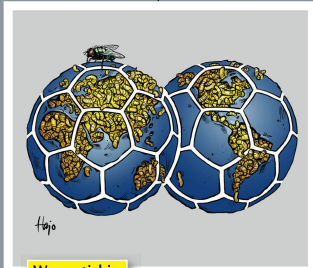
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Friedhof der guten Intentionen

Merkels Plan C

Hort der Menschenrechte



Pontifex Franziskus – der Brückenbauer

Wurmstichig

Griechenland: Da Capo al fine

Fluchtwahl

ANDREAS THEIL

Während die europäische Flüchtlingskrise medial den Schweizer Wahlkampf beherrscht, hört man von den Politikern, die sich im Wahlkampf befinden, erstaunlich wenig dazu. Nach anfänglicher Schadenfreude über den tragischen Unfall von Philipp Müller fangen nun viele Konkurrenten an, ihn zu beneiden. Es kommt bereits zu einer verdächtigen Häufung von Selbstmordfällen unter Sünd- und Nationalratskandidaten, welche sich anschließend mit einigen entschuldigenden Worten aus dem Wahlkampf zurückziehen.

Derweil tut sich was im Volk. Der Hauseigentümerverband hat nach langen Verhandlungen mit dem Bundesamt für Migration eine Wahlempfehlung für die SP herausgegeben. Der Hauseigentümerverband bietet seinen Mitgliedern ab sofort organisierte Familienferien in der Türkei an mit anschließender Rückkehr via Reiseocar über die Balkanroute.

Während des Urlaubs organisiert der Hauseigentümerverband in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration zu Hause die Enteignung der Wohnhäuser seiner Urlauber, um sie für Flüchtlingsfamilien mit hohem Integrationspotenzial bereitzustellen. Gleichzeitig werden die enteigneten Besitzer in Zagreb als Flüchtlinge registriert und durch Übernahmekontingente in die Schweiz zurückgeschleust, wo sie ihre alten Häuser als Flüchtlinge beziehen werden. Der Vorteil dieser Lösung ist, dass zukünftig der Eigenmietwert entfällt.

Der Andrang für diese Urlaubsreisen ist sehr gross, denn wer vorher noch gearbeitet hat, erhält nach dem Urlaub ein Arbeitsverbot bei vollem Lohnersatz und uneingeschränkter Sozialleistungen inklusive unentgeltlichem Rechtsbeistand, um allfällige Einwände seitens des Bundesamtes für Migration abzuwehren.

Das Bundesamt für Migration versucht zwar verzweifelt, in den enteigneten Häusern Syrer, Iraker, Palästinenser oder Eritreer anzusiedeln. Diese weigern sich jedoch, in ländliche Gegenden abgeschoben zu werden und bestehen darauf, in den vom Bundesamt für Migration enteigneten Hotels in den Stadtzentren von Zürich, Bern oder Gené einquartiert zu werden.

Das Modell mit dem enteigneten Einfamilienhaus auf dem Land ist so attraktiv, dass viele bisherige Stadtbewohner und

Mieter versuchen, sich kurzfristig irgendwo ein Haus im Grünen zu kaufen, um sich dann nach einem Kurzurlaub in Griechenland oder in der Türkei als Flüchtlinge darin niederzulassen.

Diese entfesselte Dynamik auf dem Häusermarkt treibt die Immobilienpreise in schwindelerregende Höhen. Vor allem, weil der Bund bei der Enteignung für die beschlagnahmten Häuser marktübliche Preise bezahlt. Um die Grundstücksgewinnsteuer zu umgehen, bieten einige Immobilienhändler an, sich mit den Kaufinteressenten als homosexuelle Ehepartner registrieren zu lassen. Bei der Scheidung sorgen dann die Scheidungsanwälte der Immobilienhändler dafür, dass die Immobilie dem Interessenten zugesprochen wird. Im Gegenzug erhält der Immobilienhändler einen Anteil am Vermögen des neuen Besitzers in der Höhe des Kaufpreises.

Simonetta Sommaruga hat derweil das Adoptionsrecht so weit umgebaut, dass kinderlose Paare erst einmal zwei erwachsene Eritreer adoptieren müssen, bevor sie die Bewilligung für ein Kleinkind erhalten.

Dies hat die Reproduktionsmedizin auf den Plan gerufen, welche für geklonte Kinder wirbt mit dem Hinweis, das Klonen eines eigenen Kindes sei zwar ausgesprochen teuer und aufwendig, aber die Chance, dass sich das Kind in zwanzig Jahren in den Arbeitsmarkt integrieren lasse, sei höher als bei einem Eritreer.

Jetzt will Simonetta Sommaruga heiratswillige Homosexuelle dazu zwingen, bei einer Eheschliessung mindestens einen erwachsenen, eritreischen Migranten zu adoptieren, wogegen sich die Homosexuellen überraschenderweise nicht wehren. Im Gegenteil, die Gesuche um Eheschliessungen mit Adoption von Eritreern schnellen rasant in die Höhe. Insbesondere aus der einschlägigen homosexuellen Partyszene sind verächtlich viele Gesuche eingegangen.

Nach anfänglichem heftigen Widerstand seitens muslimischer Migrantenorganisationen scheint nun aber auch in diesen Kreisen ein Umdenken stattgefunden zu haben. Vor allem Libyer und Marokkaner zeigen sich interessiert daran, sich als Eritreer adoptieren zu lassen. Die Polizei hat das Bundesamt für Migration bereits gewarnt, einige der auf diesem Weg eingeschleusten Flüchtlinge seien der Polizei seit Jahren aus dem Zürcher Drogenmilieu bekannt.